

prüfen. Dies geschieht durch ein Licht. Brennt dasselbe gut, so hat es keine Gefahr; brennt es aber düster, oder löscht es aus, so muß man durch einen frischen Luftzug die schädliche Luft hinauszuschaffen suchen. Die Lustart, welche sich bei dem Glühen von Holz- und Steinkohlen entwickelt, nämlich Kohlenäure und sogenanntes Kohlenoxydgas, ist ebenfalls gefährlich für das Leben, wenn viel von einer damit angefüllten Luft eingeathmet wird. Daher sind schon manche Menschen in ihren Betten erstickt gefunden worden, welche die Unvorsichtigkeit begangen hatten, vor dem Schlafengehen das Ofenrohr zu einer Zeit zu schließen, wo die Kohle oder das Holz im Ofen noch nicht gehörig ausgebrannt war.

e. Von der Verdauung. Die Verdauung geht in folgender Weise vor sich. Während des Kauens werden die Speisen mit Speichel befeuchtet, welcher aus den Speicheldrüsen kommt. Diese befinden sich unter der Zunge, an den untern Seitenflächen des Unterkiefers und vor und unter dem äußern Ohre. Schon hiermit beginnt die Auflösung der Speisen. Ihre Verdauung wird dadurch vorbereitet. Die gekauten Speisen werden hierauf durch die Bewegungen der Zunge über die Luströhrenöffnung hinweg nach hinten in den Rachen und von hier in die Speiseröhre geschoben, durch welche die Speisen hinabgeschluckt werden. Damit hierbei nichts in die Luströhre gelangt und starken Husten oder Erstickungsgefahr verursacht, ist ihr Anfangstheil, der Kehlkopf, mit einem Deckel versehen, welcher sich über die Oeffnung legt, während die Speisen über denselben hinweggleiten. Von der Speiseröhre, welche hinter der Luströhre liegt, gelangen die Speisen durch den obern Magenmund in den Magen. Dieser ist wie einbeutel oder ein Sack gestaltet und liegt quer herüber von links nach rechts; er öffnet sich nach oben in die Speiseröhre und nach unten in die Gedärme. Im Magen werden die Speisen mit einem sauren Saft, dem Magensaft, gemischt und dadurch in einen dünnen Brei aufgelöst.

Nachdem sie hier hinreichend verdaut sind, gehen sie durch den untern Magenmund, den sogenannten Pförtner, in die Gedärme hinab und werden hier von der Leber und Gallenblase aus mit Galle und mit dem Saft, der aus der Bauchspeicheldrüse kommt, vermischt. Diese dem Speisebrei beigemischten Flüssigkeiten bewirken, daß die zur Ernährung des Körpers brauchbaren Stoffe aufgelöst und von den nicht brauchbaren geschieden werden. Nun wird alles zusammen in den Gedärmen durch die wurmähnlichen, kriechenden Bewegungen derselben weiter fortgeschafft. Das Brauchbare, der eigentliche Nahrungsaft, welcher eine sehr dünne, milchweiße Flüssigkeit ist, wird während dieser Zeit von kleinen auf der inneren Fläche der Gedärme befindlichen Röhrchen aufgesogen, durch verschiedene Drüsen hindurchgeführt und kommt endlich in den Blutstrom, um hier in Blut verwandelt zu werden. Die nicht gelösten und für die Ernährung nicht verwendbaren Stoffe werden durch den Mastdarm aus dem Körper wieder entfernt. Leicht verdauliche Speisen bleiben 2—3 Stunden